

FnBB e.V.

(Fördergesellschaft für nachhaltige Biogas- und Bioenergienutzung)
GERBIO (German Biogas and Bioenergy Society)



Geschäftsstelle:

Am Feuersee 8
D-74592 Kirchberg/Jagst
Tel.: +49 (0)7954/92-6566
Fax: +49 (0)7954/92-6132
E-Mail: office@fnbb.org

www.fnbb.org

Aktueller Vorstand:

1. Vorsitzende:
Elisabeth Huba-Mang, Freudenberg, huba@fnbb.org
Stellvertretende Vorsitzende:
Michael Köttner, Kirchberg/Jagst, koettner@fnbb.org
Thomas Häcker, Gussenstadt, haecker@fnbb.org
Schatzmeister:
Achim Kaiser, Satteldorf, kaiser@fnbb.org
Schriftführer:
Reiner Gansloser, Hermaringen, gansloser@fnbb.org

Mitgliedsbeiträge pro Kalenderjahr:

Schüler/Student:	50 Euro
Einzelperson:	120 Euro
Anlagenbetreiber klein: (Biomasseanlage genehmigt nach Baurecht)	170 Euro
Anlagenbetreiber groß (Biomasseanlage genehmigt nach BImSchG)	270 Euro
Firma klein: (unter 50 Mitarbeiter im Bereich Bioenergie)	270 Euro
Firma groß: (ab 50 Mitarbeiter im Bereich Bioenergie)	770 Euro

Kommunale Wärmewende

Nahwärme-Kongress: Fachwissen und Hintergründe kompetent vermittelt



■ Mit rund hundert Teilnehmern war der zweite Fachkongress Nahwärme, der diesmal in Wolpertshausen veranstaltet wurde, wieder ein voller Erfolg. Fotos: Energieagentur Main-Tauber-Kreis GmbH

Die FnBB e.V. war Mitte April mit einem Informationsstand beim 2. Fachkongress Nahwärme vertreten, zu dem die vier Landkreise der Region Heilbronn-Franken eingeladen hatten.

„Ohne Wärmewende keine Energiewende“, das ist das Fazit des 2. Fachkongresses Nahwärme, der im Rahmen des Förderprogrammes „Energieeffiziente Wärmenetze Baden-Württemberg“ dieses Frühjahr in Wolpertshausen stattfand. Rund hundert Teilnehmer waren der Einladung der vier Landräte Gerhard Bauer (Landkreis Schwäbisch-Hall), Detlef Piepenburg (Landkreis Heilbronn), Matthi-

as Neth (Hohenlohekreis) und Reinhard Frank (Main-Tauber-Kreis) gefolgt. Die Energieagenturen und zuständigen Stellen der vier Landkreise schlossen sich im Rahmen eines regionalen Förderprogrammes des Umweltministeriums zu einer Initiative zum Aufbau von Nahwärmenetzen zusammen. Sie organisierten den Kongress zum zweiten Mal nach dem Auftakt im April 2017.

Neben zahlreichen Bürgermeistern, Kreis- und Gemeinderäten aus der Region Heilbronn-Franken konnte der Schwäbisch-Haller Landrat Gerhard Bauer auch eine ganze Reihe namhafter Referenten begrüßen und mit einer klaren Botschaft in das Thema einleiten: „Wir vier Landräte sind uns einig, dass Klimaschutz und Energiewende nicht nur im Bereich der regenerativen Stromerzeugung und des Ver-

kehrssektors erfolgen müssen, sondern dass auch die Wärmewende hier eine ganz wesentliche Rolle spielt. Eine große zentrale Heizungsanlage, die möglichst auf Basis nachwachsender Rohstoffe viele Gebäude in der unmittelbaren Umgebung mit Wärme versorgt, ist deutlich effizienter, schadstoffärmer und unter dem Strich auch günstiger als viele kleine Anlagen", so Bauer. Die große Resonanz von kommunalen Entscheidungsträgern, Energieversorgern, Akteuren und interessierten Bürgern zeige, dass das Thema erneuerbare Wärme in den Köpfen angekommen ist. Gerade Städte und Gemeinden haben viele Möglichkeiten, die Wärmewende vor Ort aktiv zu gestalten. Beispielhafte Projekte aus der Region, die der Landrat aufzählte, zeigten, was möglich und machbar ist.

Unterstützung vom Land

Das Land Baden-Württemberg unterstützt die Initiative der vier Landkreise und nahm sie daher in das breit angelegte Förderprogramm „Energieeffiziente Wärmenetze“ auf. Konrad Raab, für das Förderprogramm zuständiger Vertreter des Umweltministeriums, unterstrich in seinem Grußwort die Bedeutung von Nahwärmenetzen. Diese ermöglichen es, erneuerbare Energien, hoch-effiziente Kraft-Wärme-Kopplung und Abwärme in Einklang zu bringen und möglichst effizient zu nutzen. Im Anschluss stellte er eine erste Zwischenbilanz des mittlerweile seit fast zwei Jahren laufenden Förderprogramms vor und konnte auf über 30 anerkannte Anträge verweisen. Die weiteren Programmpunkte der Tagesveranstaltung zeigten, dass die Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Wärmeenergie erhebliche ökologische und ökonomische Vorteile mit sich bringt. Die einzelnen Vorträge beleuchteten unterschied-

lichste Aspekte von Wärmenetzen und konzentrierten sich jeweils auf die Technik, die sozialen Begleitumstände sowie steuerliche und finanztechnische Belange oder Arten möglicher Betreibermodelle. Dabei vermittelten sie in kompetenter Weise Fach- und Hintergrundwissen für alle Teilnehmer. Auch mustergültige Projekte aus dem In- und Ausland wurden mit ihren Besonderheiten und technischen Raffinessen vorgestellt. So referierte unter anderem Patrizia Renoth von der Dänischen Energieagentur zu Projekten aus ihrem Land, das als Vorreiter und Mekka der Wärmenetztechnik bezeichnet werden kann. Hier werden bereits jetzt über 60 Prozent der Bevölkerung mittels Nah- und Fernwärmenetzen mit Wärme für Wasser und Beheizung

versorgt. Eine Kooperation baden-württembergischer Stellen mit den dänischen Experten soll hier in Zukunft für Wissens- und Technikaustausch sorgen. Der 2. Fachkongress Nahwärme lieferte einmal mehr überzeugende Argumente für den Einsatz erneuerbarer Energieträger in Verbindung mit großen und kleinen Wärmenetzen. Die Notwendigkeit der Umstellung ist unbestritten, und immer mehr Städte und Gemeinden befassen sich deshalb mit dem Gedanken, in eine eigene, zukunftssichere, kommunale Energieversorgung einzusteigen. Die Demonstration, wie dies in einem Teil von Wolpertshausen gelungen ist, stand am Ende der Veranstaltung auf dem Programm. Gottfried Gronbach, Geschäftsführer der Firma Ökoprojekte

Gronbach und Ehrenvorsitzender der FnBB e.V., stellte in einer abschließenden Kurzexkursion die Heizzentrale einschließlich Wärmenetz vor, das derzeit 60 Anschlussnehmer versorgt. Nach der aktuellen Planung soll es im kommenden Jahr umfänglich erweitert werden.

Im Frühjahr 2019 findet der 3. Fachkongress Nahwärme statt – dann voraussichtlich im Landkreis Heilbronn.

Die PDF-Dateien der Vorträge können auf der Webseite des Energie-Zentrums heruntergeladen werden. Folgender QR-Code führt direkt zum Download. (eb)

>> www.energiezentrum.com
> „Aktuelles“ >
„News“



Neue Ausschreibungsrunde für Biomasse-Anlagen

Am 10. Juli eröffnete die Bundesnetzagentur die jährliche Ausschreibungsrunde für Biomasse-Anlagen und gab die Ausschreibungsbedingungen für den Gebotsstermin 3. September auf ihrer Internetseite bekannt. Hier können nicht nur Betreiber von Neuanlagen ab einer installierten Leistung von 150 Kilowatt, sondern auch die von Bestandsanlagen am Gebotsverfahren teilnehmen und sich eine zehnjährige Anschlussförderung sichern. Die im vergangenen Jahr

erstmals durchgeführte Biomasse-Ausschreibung hatte nur eine geringe Beteiligung. Deshalb blieben knapp 95 Megawatt der damals ausgeschriebenen Menge unbezuschlagt. Diese Menge wird nunmehr auf das reguläre Ausschreibungsvolumen von 150 Megawatt aufgeschlagen. Unter Berücksichtigung der im vergangenen Jahr außerhalb der Ausschreibung errichteten Biomasse-Anlagen im Umfang von

rund 19 Megawatt (hauptsächlich Güllekleinanlagen), ergibt sich für die aktuelle Runde ein Ausschreibungsvolumen von knapp 225 Megawatt. Für Neuanlagen beträgt in der diesjährigen Bieterunde der Höchstwert 14,73 Cent pro Kilowattstunde, für Bestandsanlagen ist er auf 16,73 Cent pro Kilowattstunde gedeckelt.

>> www.bundesnetzagentur.de
> **Elektrizität/Gas > Ausschreibungen > Biomasse-Anlagen**



Das Projektteam aus den vier Landkreisen freute sich über die hohe Teilnehmerzahl und das vermittelte Fachwissen (von links): Heinz Kastenholz (Energie-Zentrum Schwäbisch Hall), Frank Künzig (Energieagentur Main-Tauber-Kreis), Michael Groß (Stabstelle Energie und Klima Landkreis Heilbronn) und Wolfgang Eißer (Dezernat für Ländlichen Raum Hohenlohekreis).

Probleme lösen, Nutzen bringen

Konferenz „Fortschritt bei der Aufbereitung und Nutzung von Gülle- und Gärprodukten“

Besonders in Veredelungsregionen sind Nährstoffüberschüsse und Nitrat im Grundwasser ein aktuell brisantes Thema.

Vom 16. bis 18. Oktober treffen sich Interessenten, Entscheidungsträger, Wissenschaftler, Praktiker, Umweltschutzorganisationen und Vertreter von Interessensverbänden in Schwäbisch Hall, um die Problematik der hohen Stickstoff- und Phosphatwerte in Gülle und Gärrest aus Biogasanlagen zu entschärfen und Alternativen aufzuzeigen. Nicht zuletzt durch das Verklagen Deutschlands durch die EU aufgrund zu hoher Nitratwerte im Boden ist dieses Thema hoch brisant. Durch den internationalen Charakter der Konferenz kann die Bundesrepublik hier als Vorreiter für Behandlungs- und Aufbereitungskonzepte innerhalb und außerhalb der EU hervorgehen. Zusammen mit dem Land Baden-Württemberg, der BIOPRO Baden-Württemberg GmbH

sowie weiteren Kooperationspartnern veranstaltet das IBBK eine Fachveranstaltung zu diesem aktuellen Thema. Durch die Firmenausstellung während der Konferenz am 16. und 17. Oktober und der Exkursion am 18. Oktober wird der Praxisbezug hergestellt.

Wege aus der Krise

Durch die Vorbehandlung von Gülle und Gärresten werden Nährstoffe aufkonzentriert, so dass ein direkter Nutzen für Lagerung, Ausbringung und Weitervermarktung gegenüber nicht vorbehandelten Produkten entsteht. Besonders interessant sind die präsentierten

Techniken und Konzepte für Regionen mit intensiver Tierhaltung, wo gleichzeitig eine große Anzahl von Biogasanlagen betrieben wird.

Wissenschaft trifft auf Praxis

Eine Vielzahl an Einreichungen aus dem deutschsprachigen und internationalen Raum garantiert eine große, inhaltliche Vielfalt bei den fünf Hauptthemen der Konferenz:

1. Stand der Technik
2. Bioökonomie
3. Umwelt und Nachhaltigkeitsaspekte
4. Ergebnisse aus Praxiserfahrungen
5. Innovationen, Blick in die Zukunft

Unter anderem werden die Gülleaufbereitung mit dem Membran-Filtrationssystem, die Vakuumverdampfung von Gärresten, die Stickstoffentfrachtung und Hygienisierung mithilfe von Branntkalk und die Gülleinsäuerung zum Zwecke der Reduzierung von Ammoniakemissionen vorgestellt.

Durch die Simultanübersetzung zwischen Deutsch und Englisch ist der internationale Wissenstransfer gewährleistet – praktische Erfahrungen sowie die Weiterentwicklung von Technik und Verfahren können grenzübergreifend ausgetauscht werden. Auch sollen sich während der Veranstaltung neue Forschungsansätze für die Wissenschaft herauskristalisieren.

Praktische Umsetzung besichtigen

Während der Exkursion zu zwei ausgewählten Biogasprojekten in der Region am dritten Veranstaltungstag (18. Oktober) können die Teilnehmer die während der Konferenz vorgestellten Konzepte im praktischen Betrieb besichtigen.

Tristan Gruszkos

Das Programm, weitere Details sowie die Anmeldung sind online verfügbar:



>> www.ibbk-biogas.de/konf-okt2018-science-meets-practice



Exkursionsteilnehmer während des internationalen Biogas-Trainings des IBBK im vergangenen Mai.

Fotos: IBBK Fachgruppe Biogas GmbH

